

Kreisgräben in XXL – neue Ergebnisse vom Gräberfeld Bergheim-Paffendorf

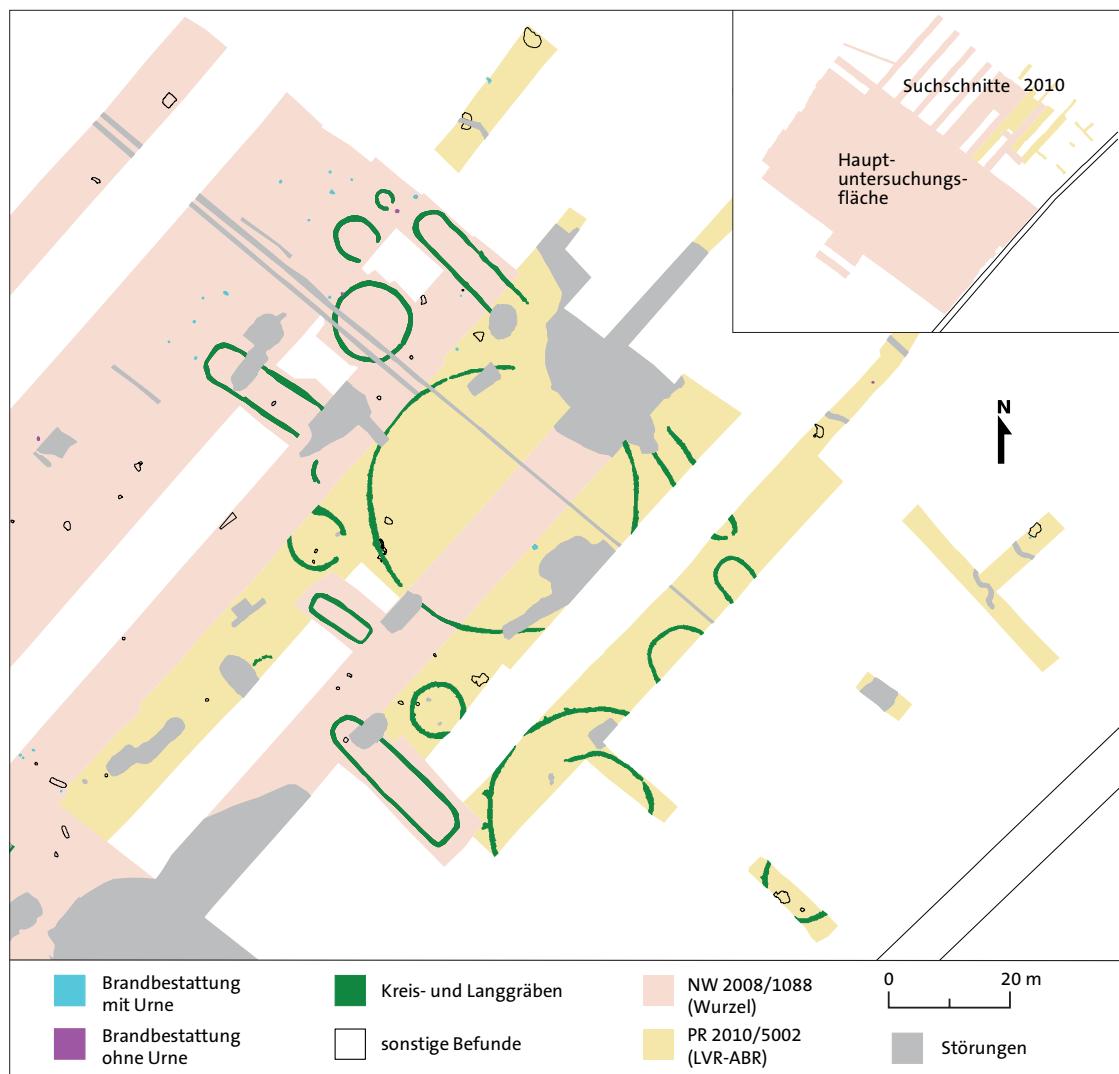
Eva Cott und Achim Kass

Im Jahr 2010 gingen die Untersuchungen im Gräberfeld von Bergheim-Paffendorf weiter. Diese waren im Zuge der Erweiterung eines Gewerbegebietes an der Walter-Gropius-Straße notwendig geworden.

Bis zum Ende des Jahres 2009 hatte man insgesamt 297 Brandbestattungen aufgedeckt, wobei Leichenbrandlager im Vergleich zu Urnenbestattungen leicht in der Überzahl waren. Des Weiteren kamen etliche Grabeinfriedungen wie Kreis- und Langgräben zutage, die als Begrenzung ehemaliger, mehrheitlich hallstattzeitlicher Grabhügel und Lang-

betten fungierten (Arch. Rheinland 2009, 54 f.). Bei einigen rechteckigen Grabenstrukturen könnte es sich möglicherweise um latènezeitliche Grabgärten handeln. Die wenigen römerzeitlichen Brandbestattungen lagen im Zentrum des Bestattungsplatzes von Bergheim-Paffendorf.

Zur Klärung der Ausdehnung des Gräberfeldes wurden 2010 zunächst ausgehend von der knapp 5 ha großen Hauptuntersuchungsfläche weitere Suchschnitte in nordöstlicher Richtung angelegt (Abb. 1). Hier zeichnete sich nun der Verlauf der nordwestlichen Nekropolengrenze deutlich ab.



Für Überraschung sorgte der Nachweis von zahlreichen Bestattungen und Grabeinhegungen in einem Areal, für das im Vorfeld der Maßnahme ein Befunderhalt als gering eingeschätzt wurde. Zahlreiche Hinweise auf abflusslose Hohlformen sowie fehlende Befunde in den Sondagen der Voruntersuchung gaben Anlass zu dieser Vermutung.

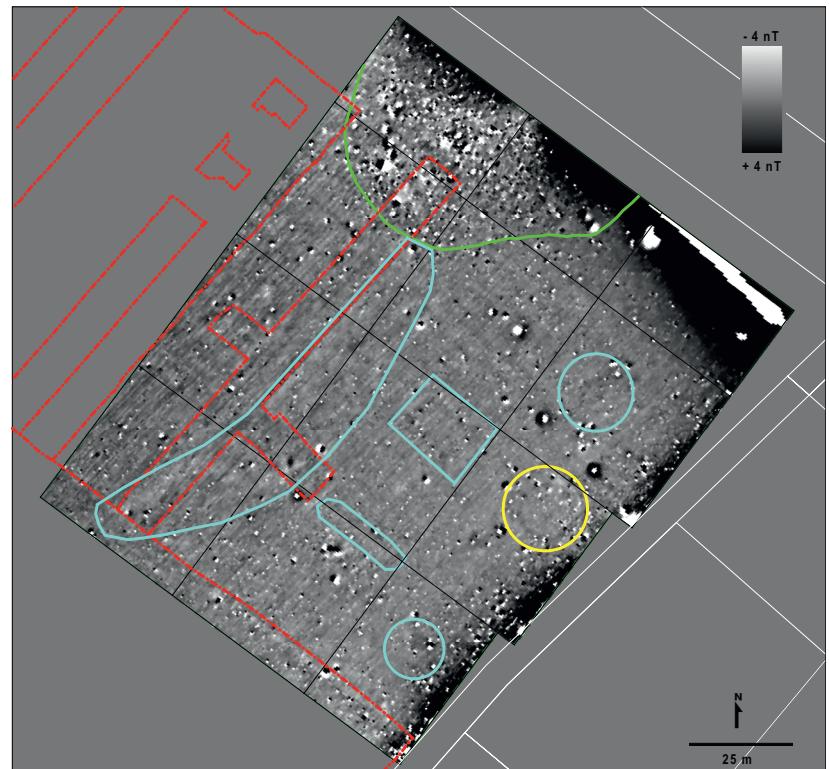
Diese veränderte Ausgangslage veranlasste eine Fortführung der Untersuchungen durch das LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland. Zunächst wurde eine geomagnetische Messung durchgeführt (Abb. 2). Die Messung erfolgte mit einem 4-Kanalmagnetometer (Heslab DLOG 62001; 4 ferrex con 650; 0,125 × 0,5 m). Neben zahlreichen schwer interpretierbaren Strukturen zeichnete sich eine kreisförmige Struktur ab, die Hinweis auf eine Befunderhaltung bis an den Rand der modernen Bebauung gab.

Die Untersuchungen ergaben, dass sich der Bestattungsplatz in geringem Abstand nordöstlich zur bereits bekannten Nekropole mit einer Mindestausdehnung von 120 × 150 m fortsetzte.

25 Brandbestattungen, mehrheitlich Urnengräber, hatten sich zumeist außerhalb der Grabeinhegungen erhalten (Abb. 1). Die Grabeinfriedungen bestanden auch in diesem Teil des Gräberfeldes aus Kreis- und Langgräben. Annähernd zentral lag ein Großhügel mit einem Durchmesser von 43 m (Abb. 3), dicht benachbart zu einem möglichen Doppelkreisgraben mit 36 m Außendurchmesser. Sechs weitere ehemalige Grabhügel waren wesentlich kleiner. Ihre erhaltenen Kreisgräben differierten von 3 bis 14 m im Durchmesser. Die sieben Langbetten waren trotz ihrer unterschiedlichen Längen zwischen 11 und 26 m relativ einheitlich auf einer Nordwest-Südost gerichteten Achse um die beiden Großhügel angeordnet. Die kleineren Grabhügel zeigten ebenfalls einen engen Bezug zu den Großhügeln. Drei der Kreisgräben besaßen nicht vollständig geschlossene Umhügungen, die leicht variierend in östlicher Richtung geöffnet waren.

Im Zentrum des Großhügels wurden nur noch wenige Keramikbruchstücke aufgefunden, möglicherweise handelt es sich um den Rest der Zentralbestattung. Besser erhalten war eine wohl hallstattzeitliche Urnennachbestattung aus dem südöstlichen Randbereich des Tumulus. Vermutlich lagen die Bestattungen relativ hoch in der einstigen Hügelschüttung, sodass die späteren Eingriffe durch die Landwirtschaft ihnen besonders zugesetzt haben.

Ausrichtung und Form der Langbetten rings um die beiden Großhügel unterscheiden sich deutlich von denen im Bereich der Hauptuntersuchung. Dies könnte ein Hinweis auf zwei Nekropolenbezirke mit unterschiedlichen Traditionen oder zeitlicher Tiefe sein, den es weiter zu untersuchen gilt. Bereits jetzt bezeugen die Ergebnisse in einmaliger Weise für die rheinische Lösszone einen zusam-



menhängend ergrabenen Bestattungsplatz, der in der späten Bronzezeit begründet und noch in römischer Zeit als Grablege aufgesucht wurde.

Literatur

P. Fischer/A. Hilgers/S. Kaltwasser/A. Kass/J. Protze/F. Lehmkühl/R. Gerlach, Geoarchäologische Untersuchungen eines keltisch-römischen Gräberfeldes in Bergheim-Paffendorf. Arch. Rheinland 2009 (Stuttgart 2010) 54–56.

Abbildungsnachweis

1 E. Cott/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR). – 2 J.J.M. Wippern/LVR-ABR. – 3 M. Thuns/LVR-ABR.

2 Bergheim-Paffendorf. Ergebnis der geomagnetischen Messungen (PR 2010/1003); rot: Grabungsschnitte NW 2008/1088; grün: Materialentnahmegrube; blau: undeutliche Strukturen; gelb: Kreisgraben; grau: Messkoordinaten-system.

3 Bergheim-Paffendorf. Kreisgrabenabschnitt eines Großgrabhügels mit 43 m Durchmesser.